

Wir haben Recht(e)!

Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“ alias Nuray Sülü steht an der Seite des Herner Nachwuchses – auch ohne bunte Strümpfe

„Leben wir nicht in einem freien Land? Darf man nicht gehen, wie man möchte?“ Obwohl erst neun Jahre alt, pocht Pippi Langstrumpf schon auf ihren Rechten. Zu allem und zu jedem sagt sie ihre Meinung, Zurückhaltung kennt das neugierige Mädchen nicht. Ihre „literarische Schwester“ Bibi Blocksberg steht ihr in nichts nach. Mit ihrem Besen „Kartoffelbrei“ saust sie durch die Lüfte und genießt ihre Freiheit. Obwohl die beiden Figuren rund 40 Jahre trennen, „leben“ sie ihre Kindheit mit den gleichen Rechten, die heute gesetzlich geregelt sind – und das, ohne es zu wissen. Seit Pippis Jugend hat sich viel getan, 1989 unterschrieben 191 Weltstaaten die UN-Kinderrechtskonvention, die seit 1992 in Deutschland die Rechte der Kinder regeln soll. Selbstverständlich geworden sind sie aber nicht.

Nuray Sülü, besser bekannt als „Bibi Buntstrumpf“, klärt als Herner Kinderanwältin in erster Linie Kinder und Jugendliche über die Kinderrechte auf. Sie vermittelt bei Problemen in der Schule und Zuhause in angemessener, kindgerechter Sprache. Nuray Sülü wäre froh, wenn die Kinder nicht nur im Wissen um ihre Pflichten, sondern vor allem ihrer Rechte selbstbewusst durch die Welt gehen könnten. Vor zehn Jahren hat sich die Mutter eines 17-jährigen Sohnes deshalb die bunten Strümpfe angezogen, um sich für das Wohl der Kinder von null bis 18 Jahren einzusetzen. „Geboren“ wurde „Bibi Buntstrumpf“ aber schon vor 21 Jahren bei der „Sozialistische Jugend – Die Falken Herne“, die bis heute zum Trägerverein der Kinderanwältin gehören.

Sprechstunde an Herner Schulen

Gleichheit, Meinungsfreiheit, gewaltfreie Erziehung, Bildung: Die 44-jährige Nuray Sülü hätte es in ihrem Beruf viel leichter, könnte sie die Rechte wie Bibi Blocksberg mit einem „Hex, hex“ in das Bewusstsein der Gesellschaft zaubern. Stattdessen hat sie ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt, das sie in Kooperation mit der Stadt, anderen Institutionen wie Schule, Kindergarten, KiJuPa, Vereine und Verbände und den Familien umsetzt. „Einmal im Monat besuche ich Herner Schulen und gebe eine zweistündige Sprechstunde für die Kinder. Zuvor erzähle ich in den Klassen etwas über Kinderrechte. Wir unterhalten uns

über ihre großen und kleinen Probleme.“ Dieses Angebot nehmen zurzeit regelmäßig Schüler und Schülerinnen von der James-Krüss-Grundschule an der Düngelstraße, den Förderschulen „Am Schwalbenweg“ und der Janosch-Schule Herne oder dem Jugendzentrum „Die Wache“ an. „Ich bin zwischen den Terminen aber auch immer telefonisch erreichbar. Als gebürtige Türkin gelingt es mir, die Hemmschwelle der Kinder mit Migrationshintergrund zu minimieren, als außenstehende Person kommt man grundsätzlich leichter mit den Kindern ins Gespräch“, sagt sie weiter, „und mit Bibi sowieso.“ Nicht immer bleibt es bei einem Gespräch mit dem Kind, in schwierigeren Fällen, bei denen Handlungsbedarf besteht, zieht sie die Eltern oder das Jugendamt hinzu.

Der Kinderrechte-Koffer ist immer mit im Gepäck

Außerhalb ihrer Sprechzeiten gliedert sich Nuray Sülü's Arbeitstag in verschiedene Bereiche: Sie betreut große Projekte wie die Spielplatzplanung, den Kinderstadtplan, das Projekt „Noteingang“ (Schutzräume für Kinder und Jugendliche), aber auch Einzelfälle, bei denen es um sexuellen Missbrauch, Nachbarschaftsstreit oder Missstände im Wohnumfeld geht. Weil diese immer mehr zunehmen, bildet sich die 44-Jährige zur systemischen Therapeutin für Kinder und Jugendliche weiter, um Kindern in ihrem bestehenden System helfen zu können. „Kinder sind unbeschriebene Blätter, die wir Erwachsenen füllen müssen. Kommt das Kind mit dem Inhalt nicht klar, muss dieser sich ändern, aber nicht das Kind“, weiß Nuray Sülü.

Ihr größtes Anliegen bleibt aber die Aufklärungsarbeit für Kinderrechte. An Schulen und Institutionen sucht sie dafür Kooperationspartner. Immer im Gepäck: ihr Kinderrechte-Koffer. Darin finden sich Broschüren, eine CD mit Liedern wie „Tabu“ über gewaltfreie Erziehung oder „Die Gefühlsapotheke“ über das Recht auf Fürsorge. „Wir vergessen oft, dass wir einmal Kinder waren. Dabei bereichern sie unser Leben und geben unglaublich viel zurück“, so die Kinderanwältin.

Text: Christine Weiser
Foto: Thomas Schmidt



Kinderanwältin Nuray Sülü bringt es auf den Punkt: „Wir vergessen oft, dass wir selbst einmal Kinder waren.“

Mehr Informationen:
www.bibibuntstrumpf.de